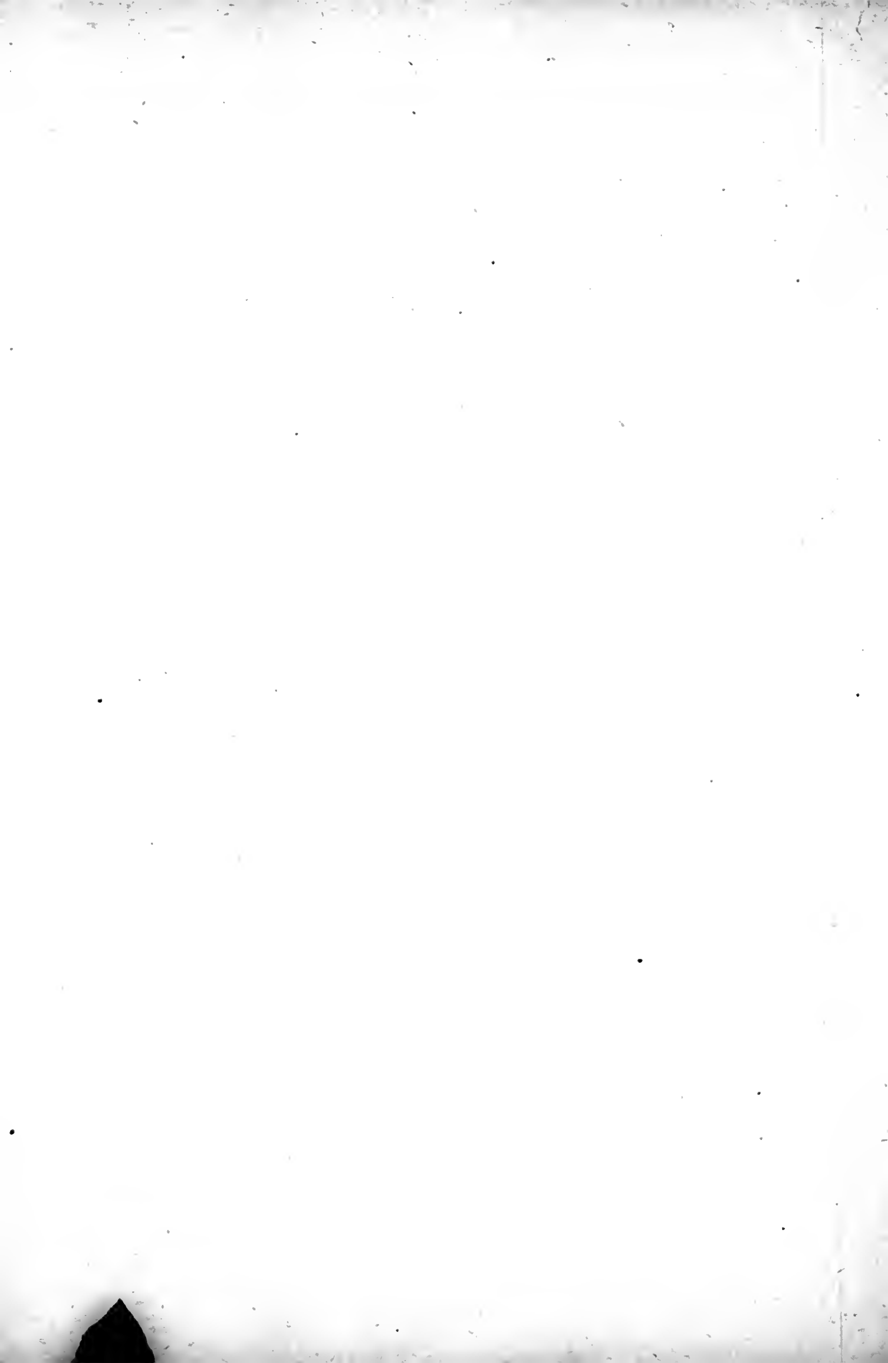


II.

DIE NOMINALE REDUPLICATION IM GRIECHISCHEN.

VON

DR. FERDINAND BAUR
GYMNASIALRECTOR.



Lobeck. Pathologiae graeci sermonis elementa. I. De prosthesi et aphaeresi. 1853.
Hainebach. De graecae linguae reduplicatione. Giessen 1847.
Pott. Doppelung (Redupl. Geminat.). Lemgo 1862.
Gerland. Intensiva und Iterativa. Leipz. 1869.
Curtius G. Grundz. der griech. Etymol. — Studien zur griech. und latein. Grammat. VI. 1873.
R. Fritzsche de redupl. graeca. p. 277—346.

Jede Veränderung und Erweiterung des eine sinnlich vage und allgemein gehaltene Vorstellung erweckenden Wurzellauts gibt diesem eine modificirte concretere Bedeutung. Zwischen der Tondauer des ursprünglich durchgängig kurzen Wurzellauts und der Dauer der von ihr ausgedrückten Handlung findet in den verbalen Formen ein inneres Verhältniss statt. Die momentan gedachte Handlung verbindet sich mit der kürzeren, die dauernd gefasste mit der erweiterten Stammform. Vermöge eines sprachlichen Instincts wird die momentane Handlung auch mit der lautlich kürzesten Form im starken Aorist — welcher nur im Indicativ als dem Präteritum durch das Augment die Bedeutung der Vergangenheit erhält —, die dauernde, werdende oder vollendete mittelst vocalischer oder nasaler Zusätze oder auch durch Reduplication oder das Inchoativsuffix σκ im Präsens- und Perfect-Stamm bezeichnet.

Ein analoges Verhältniss zwischen den einfachen und verlängerten Wortformen findet auch bei den Nomina statt, wenn schon die Nomina, da sie ihrer Natur nach keine den Unterschieden der Zeit unterworfene Bewegung und Thätigkeit als solche, sondern ein ruhendes Sein, ein bestehendes Wesen, einen dauernden Zustand zum lautlichen Ausdruck bringen, selbst etwas Starres und Stabiles haben und ihre Bildungen nicht die mannigfaltige Nüancirung der Bedeu-

tung nach Zeitstufe und Zeitart zulassen wie das Verbum und seine Ableitungsformen.

Während alle andern dem Beziehungsausdruck dienenden Elemente im Gebiete der griechischen und der indogermanischen Sprachen überhaupt ausschliesslich am Ende der Wurzel in Form des Suffixes angefügt werden, tritt nur das verbale Augment und die Reduplication als Präfix an den Anfang der Wurzel, bezw. des nominalen oder verbalen Stammes. Wenn aber das Augment als Partikel der Vergangenheit mehr nur äusserlich nach Art eines Adverbs dem Tempusstamm vortritt und in einem loseren Verhältniss zu ihm steht, daher auch nicht mit dem ganzen Tempusstamm verwachsen ist, sondern nur dem eigentlichen Präteritum d. h. dem Indicativ, und auch diesem, wie in der epischen Sprache, nicht nothwendig anhaftet, ist die Reduplication richtiger als eine innere organische, innerhalb des Lautcomplexes der Wurzel vor sich gehende Veränderung und Erweiterung oder Potenzirung derselben zu betrachten, die ebendaher auch nicht nothwendig die erste Sylbe bildet, sondern in einzelnen Fällen an das Ende oder auch bei mehrsylbigen Stämmen in die Mitte des Stammes tritt (z. B. in ἠρύκακον, ἠνίπαπεν, ὀνίνημι, ὀπιπεύω).

Als eine innere Umwandlung der Wurzel oder des Stammes charakterisirt sich die Reduplication auch durch die ihr anhaftende Bedeutung. Der lautlichen Doppelung, der vollständigen oder theilweisen Wiederholung desselben Sprachstoffs, liegt der unbewusste Drang zu Grunde durch quantitative Steigerung des Lauts einen emphatischen Ausdruck, eine intensive Modificirung oder Steigerung des gesammten Wurzelbegriffs zu bewirken. Während daher das Augment als ein auf die zeitliche Ferne hinweisender Pronominalstamm den fertigen, in sich abgeschlossenen Verbal- oder Tempusstamm nachträglich in die Vergangenheit verlegt, dient die verbale Reduplication selbst der Bildung der Tempusstämme und steht mit deren Bedeutung in einem inneren Verhältniss.

Die Reduplication erstreckt sich nun aber auf ein viel weiteres

sprachliches Gebiet, als die gewöhnliche Grammatik annimmt. Sie beschränkt sich beim Verbum nicht auf bestimmte Tempusstämme — wie des Perfect, Präsens, Aor. in der ep. Reduplic. —, sondern greift auch über die gesammte verbale Flexion hinaus und verwächst mit dem verbalen Stamm als solchem (διδάσκω), sie geht endlich auch über den Unterschied des Nomen und Verbum hinaus und zieht mit dem Verbum auch das Nomen in ihren Bereich (διδαχή).

Das Nomen nimmt an allen lautlichen Arten der verbalen Reduplication, wenn auch in beschränktem Umfang und zum Theil in bloss secundärer Weise, Theil, und auch eine gewisse Analogie hinsichtlich der durch die Redupl. bewirkten Modification der Bedeutung wird sich in den meisten Fällen zwischen den verbalen und nominalen Reduplicationsformen erkennen lassen.

Wir unterscheiden zwei Arten der nominalen Reduplication: 1) diejenige, welche dem Nomen mit dem Verbum in gleich ursprünglicher Weise zukommt, die eben daher dem Verbum nach dem ganzen Umfang seiner Flexionsformen anhaftet und keinen Bestandtheil der auschliesslich verbalen Flexion bildet; 2) diejenige, welche ursprünglich wesentlich verbal der Bildung der Tempusstämme dient und erst von der verbalen Flexionsform aus in die Nominalbildung übergegangen ist.

Die erstere und genetisch ältere Art der Reduplication ist die lautlich vollständigste und gibt auch der Bedeutung nach das ursprüngliche Wesen der Reduplication am treusten wieder. Wenn dieses darin besteht, durch lautliche Wiederholung oder Verdoppelung die zeitliche oder räumliche Vielheit gleichartiger Erscheinungen d. h. sowohl die Wiederholung eines Vorgangs in der Zeit als die wechselnde und bunte Vielheit von Erscheinungen im Raume zum Ausdruck zu bringen, so muss auch ursprünglich der volle Wurzellaut ein doppelt gesetzter gewesen sein. Die ursprüngliche Form der Reduplication besteht in vollständiger, aber ebendamit loser, mechanischer Zusammenfügung zweier identischer Wurzeln, die in dieser voll-

ständigen Doppelform sich ebensowohl zum nominalen als verbalen Gebrauch gestalten kann, in letzterem Fall dem Verbum nach dem ganzen Umfang seiner Flexionsformen zu Grunde liegt. Dieser Form wird auch die Bedeutung der zu ihr gehörigen Nomina und Verba entsprechen; die Verba werden eine iterative Thätigkeit, die Nomina Collectiva bedeuten, welche aus einer bunt wechselnden Vielheit einzeln nicht zu fixirender Erscheinungen bestehen.

Die Zahl solcher nominaler oder verbaler vollständigen Doppelformen ist jedoch eine verhältnissmässig sehr beschränkte, weil die entwickelte Sprache nur in wenigen Formen den Doppelklang vollständig erhalten hat. In diese Classe gehören, wenn wir absehen von Wiederholung von Interjectionen wie φεῦ, φεῦ und den von solchen abgeleiteten Verben und Nomina, wie ὀλολύζω, ὀλολυγμός, ὀτοτύζω zu ὀτοτοί, die diesen der Bedeutung nach zunächst stehenden Lall- und Kosewörter, welche durch die Verdopplung die zärtliche Vertiefung in die geliebte Person oder Sache ausdrücken, wie μάμμη, πάππα, τάτα neben τέττα; Schallwörter oder iterirte Schallnachahmungen, wie ἀλαλά, βάβαξ βαβάζω, βάρβαρος (balbutiens, garrulus), μιμαγμός, μιμάζω hinnire (vgl. murmur), τιτίζω pipen, als Thiername verwandt in κόκκυξ von κόκκυ; Wörter, welche Glanz und Schimmer bedeuten, wie μάρμαρος, μαρμαίρω, marmor; solche, in welchen die Reduplication eine unruhige Bewegung malt, γάργαρα Haufen zu γαργαίρω wimmeln, eine wüste chaotische Masse, βόρβορος Schlamm (vgl. furfur Kleie). Beispiele vollständiger Reduplication bei Nomina von nicht sinnlicher Bedeutung sind die Adjectiva μέρμερος = φροντίδος ἄξιος und πέρπερος (windbeutelig) = perperus, Adv. perperam, in welchen an die Stelle der iterativen oder collectiven Bedeutung eine intensive getreten ist, wie auch in μόρμορος (vgl. μορμώ Gespenst) Furcht, τάρταρος (von τερ, τρε in τρέω zittern), κάρκαρος carcer.

Neben dem dieser Tonmalerei zu Grunde liegenden Streben genauer und vollständiger Wiederholung eines und desselben Lauts macht sich in der weit überwiegenden Zahl reduplicirter nominaler und verbaler Bildungen das entgegengesetzte Streben geltend, theils den Gleich-

klang in der Verdoppelung zu vermeiden, theils diese nur theilweise zu vollziehen, auf das geringste Mass zurückzuführen oder nur lautlich anzudeuten.

Zu Vermeidung des Gleichklangs tritt die Dissimilation — im weitesten Sinne des Wortes — ein, welche gerade in der Reduplication ein weites Feld der Anwendung hat. Sie ist theils vocalischer theils consonantischer Art. Die schwächste und leiseste Art der Dissimilation ist diejenige vocalische, welche statt des Vocals der Wurzelsylbe in der Reduplicationssylbe den nächst verwandten zur Anwendung bringt: μορμύρω murmur, κόκκυ, κῖκυς Kraft, κικύω = ἰσχύω, Κόρκυρα neben Κέρκυρα, δίδυμος, ἔποψ upupa, vgl. latein. jejunus; in μέρμηρα = μέριμνα ist der Dissimilation zu lieb der Vocal der Wurzelsylbe verlängert. Uebrigens kommt vollständige Wiederholung einer consonantisch anlautenden und auslautenden Wurzelsylbe nur vor, wenn der auslautende Consonant die Liquida ρ, oder seltener λ, ist.

An den Consonanten der Wurzelsylbe macht sich die Dissimilation durch das aus der Flexionslehre bekannte Lautgesetz geltend, nach welchem nicht zwei aufeinanderfolgende Sylben mit Aspiraten anlauten dürfen, daher in der Reduplicationssylbe statt der Aspirata die Tenuis auftritt; so in πορφύρω (vgl. παμφαίνω) aestuare, miscere von φυρ, πορφύρα, πορφύρεος, das noch bei Homer keine bestimmte Farbe und keinen Farbestoff bezeichnet, sondern nur eine Farbenerscheinung, das Schillern der Meereswellen übertragen auf das Schillern des Purpur; τήθη die Amme, W. θα; κάρχαρος scharf, zackig von χαρ in χαράσσω. Dissimilirender Wechsel zwischen den am nächsten unter sich verwandten Liquidae ρ und λ im Wurzelauslaut findet statt in γάργαλος, γαργαλίζω titillo.

In allen übrigen reduplicirten Bildungen tritt die Dissimilation zugleich mit consonantischer Verkürzung der Wurzelsylbe in der Reduplicationssylbe auf. Vocalische Dissimilation mittelst diphthongischer Reduplication verbunden mit Ausstossung des auslautenden, bezw. zweiten anlautenden, Consonanten der Wurzelsylbe in der Reduplication findet statt in den theilweise gleichlautenden Verben entspre-

chenden Nomina: δαίδαλος, δαιδάλεος (δαιδάλλω), λαῖλαψ Sturmwind (W. λαβ, vgl. λάβρος), μαῖμαξ μαιμάσσω (vgl. παιφάσσω) stürmisch, ἀμαιμάκετος (W. μακ in μῆκος, μακρός, magnus), ποιπνυός ποιπνύω mit Ausstossung des zweiten anlautenden Consonanten der Wurzelsylbe in der Reduplication, wie in παπταίνω bei einfachem Vocal in der Reduplication und Diphthong in der Wurzelsylbe, παίπαλος, παιπαλόεις (ragend), παιπάλη (feines Mehl und verschmitzter Mensch); ποίφυξις, ποίφυγμα mit ποιφύσσω schnauben; Σίσυφος, zu σοφός, sapiens gehörig, mit langem ι statt Diphthong in der Reduplication, wie in κῖκυς, vgl. latein. pōpulus Pappel (πάλλω schütteln). Die vocalische Verstärkung der Reduplication mittelst des Diphthongen durch ein zu dem einfachen Wurzelvocal hinzutretendes i scheint in diesen Bildungen ein Ersatz für die consonantische Verkürzung der Wurzel in der Reduplication zu sein. Vereinzelt steht da μαιμάω von Wz μα. Consonantische Dissimilation zugleich mit consonantischer Verkürzung der Wurzelsylbe in der Reduplication findet statt in: κάχλασμα καχλάζω plätschern, πάφλασμα παφλάζω schäumen. Umgekehrt Dissimilation mittelst consonantischer Verstärkung der Reduplicationssylbe durch Nasalirung zeigen: καγχασμός καγχάζω vgl. cachinnor, καχασμός; κάγκανος καγκάλεος trocken von καϝ in καίω, endlich das Nomen propr. Τάνταλος von W. ταλ, τλα. Uralte nur noch latent vorhandene Reduplicationen, wie πέπων von einer ursprünglich reduplicirten Wurzel πεπ = πεκ in πέσσω, Fut. πέψω, latein. coquo vgl. bibo, ferner κύκλος von W. κυλ, κυρ in κίρκος, πέπλος, κάχληξ u. a. sollen hier ausser Betracht bleiben.

Alle bisher betrachteten nominalen Reduplicationen stehen mit den entsprechenden verbalen ungefähr auf gleicher Stufe sprachlicher Entwicklung und letztere sind mit dem ganzen Stamm des Verbums verwachsen.

Weit zahlreicher vertreten ist die zweite Classe der nominalen Reduplication, welche vom Verbum und bestimmten Tempusstämmen desselben abgeleitet oder, wo solche nicht im Gebrauch sind, nach Analogie vorauszusetzender Tempusstämme gebildet sind.

Wir fassen zuerst die der verbalen Präsensreduplication analoge nominale Reduplication ins Auge. Als nur dem Präsensstamm der verbalen Flexion anhaftend und nicht auch in andere Tempusstämme übergehend dient die Präsensreduplication zunächst nicht auch und nicht unmittelbar der nominalen Bildung.* Das Charakteristische der Präsensreduplication ist die Schwächung des Vocals der Reduplicationssylbe zu ι, welche jedoch zum Theil wieder durch Verbindung des ι mit dem Vocal der Wurzel zu einem Diphthong aufgehoben wird, wobei α der Wurzel zu αι, wie in μαιμάω, δαιδάλλω, ι der Wurzel statt zu ι zu ει, wie in δειδίσσομαι, δειδίσκομαι W. δικ, υ der Wurzel zu οι, wie in ποιπνύω ποιφύσσω wird, wogegen in κωκύω, νηνέω an die Stelle des Diphthongen langer Vocal in der Reduplicationssylbe tritt. Mit der einfachen Präsensreduplication mit Vocal ι ist meist verbunden, hauptsächlich bei vocalischem Auslaut der Wurzel, Steigerung des Vocals der Wurzelsylbe (ἵστημι aus σιστ.). Beides zusammen — Reduplication und Steigerung des Vocals der Wurzelsylbe — dient der dem Präsensstamm eigenthümlichen intensiv-durativen Bedeutung zum Ausdruck.

Die weit aus grössere Zahl der verbalen Präsensreduplicationen geht wie nicht in andere Tempusstämme so auch nicht in die nominale Bildung über. So die Präsensformen der primitiven Verba auf μι, ἵστημι, τίθημι, ἵημι, δίδημι zu δέω, δίδωμι (abgesehen von διδώσω homer. s. u.); ferner die reduplicirten Präsensstämme von Verben auf ω theilweise mit Synkope des Vocals der Wurzelsylbe: τίκτω, γίγνομαι, πίπτω, μίμνω, ἴσχω = σισεχω, τιθαιβώσσω (bauen, nisten); endlich die Präsensstämme mit inchoativem Suffix σκ: βιβρώσκω, γιγνώσκω, διδράσκω, πιπράσκω, μιμνήσκω, κικλήσκω, τιτύσκομαι; πιπίσκω tränken, πιφαύσκω mit causativ-inchoativer Bedeutung; πίμπρημι, πίμπλημι mit nasalirter Verstärkung der Reduplication.

Neben diesen ausschliesslich im Präsens reduplicirten Verben gibt es nun aber auch eine beschränkte Zahl von Verben, welche die Präsensreduplication auch in andern Tempusstämmen beibehalten, in welchen also die Reduplication, wie in den diphthongisch reduplicirten Verben ποιπνύω, δαιδάλλω vgl. ποιπνύσας, δαιδαλῶ und in παπταίνω ἐπάπτηνα, sowie

in κωκύω (κωκυτός), mit dem ganzen Verbalstamm verwachsen ist: διδάσκω, μιμέομαι, βιβάζω, davon att. Futur. βιβῶν bei Sophocl. (Oed. C. 380), ἰαύω schlafen, Aor. ἴαυσα, ἰαῦσαι Od. XI, 261, v. W. ἀϝ, ἰάλλω ἴηλα, ἰάπτω, ἰάχω ἀμφιαχυῖα, τιταίνω ἐτίτηνα, τιθαίνω ἐτιθηνάμην, τιτραίνω ἐτίτρανα, δίζημαι διζήσομαι, κίχρημι κιχρήσω, wie vereinzelt auch διδώσω (Odyssee), λιλαίομαι λελίημαι, statt λελίλημαι. Analog sind lateinische Verba wie bibo, titubo u. a.

Die Beibehaltung der Präsensreduplication in andern Tempusstämmen vermittelt auch deren Uebergang in die nominale Bildung, die sich eben daher beschränkt auf Nomina, welchen Verba mit stabiler, das heisst in andern Tempusstämmen beibehaltener, Präsensreduplication entsprechen: διδαχή, δίδαξις, διδάσκαλος, ἰαχή, βίβασις, δίζησις κίχρησις, μίμησις, τιτᾶνες vgl. ἐτίτηνα, ἰαυθμός Lager, Ἰάλμενος nom. pr. Jl. Zu einem von Wurzel θα in θῆσθαι saugen vorauszusetzenden Präsensstamm τιθα gehören die Nominalbildungen τιθήνη, τιθηνός, nährend, τιθασός gesäugt, gezogen, zahm. Die Zahl dieser Nomina ist aber beschränkt und nicht von allen Verben mit durchgängiger Präsensreduplication finden sich Nominalbildungen. Dagegen werfen die von Verben mit ausschliesslicher, das heisst nicht in andern Tempusstämmen beibehaltener, Präsensreduplication gebildeten Nomina ausnahmslos die Reduplication ab, wie βρῶσις zu βιβρώσκω, πρᾶσις zu πιπράσκω, ἀπόδρασις, δρασμός neben διδράσκω, πισμός neben πιπίσκω.

Zu obigen Nomina mit entschieden verbaler Präsensreduplication kommt nun aber noch eine Reihe solcher hinzu, welche nach Analogie der verbalen Präsensreduplication gebildet sind, ohne dass ihnen ein mit einer solchen versehenes gebräuchliches Verbum entspricht: ἴονθος lanugo zu ἀνθέω mit inchoativer Bedeutung, mit derselben Bedeutung ἴουλος Milchhaar zu οὖλος kraus, ἰωή Geschrei = ἰωϝη von ἀϝ hauche, wehe, ἰωγή = ϝιϝωγή von W. ϝαγ mit Präsensreduplication und zweiter Steigerung des Wurzelvocals, Stamm ϝιϝωγ, Ort wo sich die Wogen brechen, ἰωρός neben οὖρος Wächter v. ϝορ in ὁράω, deutsch wahren, warten, γίγας v. W. γα vgl. gigno.

Eine andere Art der verbalen Reduplication bestehend in Wiederholung der vollen Wurzelsylbe nach Art der sogenannten attischen Reduplication des Perfect. vocalisch anlautender Verba kommt auch dem Präsens in einzelnen Präsensformen zu: in ἀραρίσκω, ἀκαχίζω, ἀπαφίσκω. Nach Analogie dieser im Präsens, Perfect und Aorist vorkommenden Reduplication sind gebildet die Nomina ἀκωκή v. W. ἀκ in ἀκαχμένος, ἀγωγὴ ἀγωγός, ἐδωδή, ὀδωδή, ὀπωπή, ὀκωχή Stütze zu ἔχω, vergl. Perf. ὄχωκα für ὀκωχα, ἀκηχεδὼν v. W. ἀχ Schmerz in ἀκαχίζω, ἀκαχήμενος, sämmtlich mit Steigerung des Vocals der Wurzelsylbe wie in der attischen Perfectreduplication; dahin gehören auch freiere Bildungen wie ἀκασκαῖος zu ἀκέομαι (vgl. ἄκασκα, ἀκήν, ἀκέων, ἦκα) mit dissimilirend eingeschobenem σ, ἀκάκητα ebendaher, ἀγαγύρτης neben ἀγύρτης v. St. ἀγερ in ἀγείρω = ὁ συναγείρων ὄχλον, ἀγαυγή neben αὐγή, ἐτήτυμος neben ἔτυμος.

Eine besondere Classe der Präsensreduplication bilden die vocalisch anlautenden Verba ἀτιτάλλω, ὀνίνημι, ὀπιπεύω mit der Reduplicationssylbe im Inlaut, und zwar mit Vocal ι nach der im Anlaut stehenden Wurzelsylbe, ἀτιτάλλω von ἀτάλλω nähren, ὀνίνημι v. St. ὀνα in ὠνήμην, ὀπιπεύω v. W. ὀπ in ὄπωπα, ὀπωπή, daraus Stamm ὀπιπ. Eine entsprechende Nominalbildung findet sich nur zu ὀπιπεύω in den Nomin. compos. παρθενοπίπης, γυναικοπίπης mit frequentativer Bedeutung. Ihnen reiht sich an ἀτασθάλλω (frevelhaft sein) = ἀταταλλω von der zu ἀταλ erweiterten W. ἀτ in ἄτη mit Consonantengruppe σθ für τ in der Stammsylbe zur Dissimilation; davon die nominalen Bildungen ἀτασθαλίη, ἀτάσθαλος. Τηλεθάω = ταλθάω mit unvollständiger postpositiver, aber die wurzelhafte Aspirata in sich aufnehmender Reduplication ist ohne nominale Form.

Im Ganzen bestehen auf Grund der zwei Arten der verbalen Reduplication der Präsensstämme — derjenigen mit Charaktervocal ι und der der vocalisch anlautenden Verba für Präsens, Perfect und Aorist — auch zwei wesentlich verschiedene reduplicirende Nominalbildungen nebeneinander. So von ἀγ in ἄγω ἀγωγή, von ϝαγ in ἄγνυμι ἰωγή = ϝιϝωγη. Die letztere Form der reduplicirenden Nominalbildung beschränkt sich aber nicht auf consonantisch oder ursprünglich consonantisch mit

Digamma anlautende Stämme, sondern kommt auch in einzelnen Nomina vocalisch anlautenden Stammes vor, wie ἰωή Geschrei von ἀϝ wehen = ἰωϝη, ἴονθος von ἀνθ in ἀνθέω u. a.

So gross die lautliche Verschiedenheit beider Arten der Reduplication, wie in ἀγωγή und ἰωγή ist, sofern nur erstere den lautlichen Eindruck einer wirklichen Wiederholung macht, letztere zu einem schwachvocalischen Vorschlag zusammenschrumpft, so lässt sich doch ein charakteristischer Unterschied der Bedeutung der beiden Arten in den nach ihnen gebildeten Nomina schwer feststellen. Am ehesten lässt sich sagen, dass die volle Wiederholung der vocalisch anlautenden Wurzelsylbe neben Steigerung des Vocals in der Wurzelsylbe den Eindruck intensiver Steigerung auch der Bedeutung macht, wie eine solche ja auch den reduplicirten starken Aoristformen ohne Steigerung des Vocals in der Wurzelsylbe ἀγαγεῖν, ἀλαλκεῖν, κέκλυθι zu Grunde liegt, während in den nach Art der specifischen Präsensreduplication gebildeten Nomina, wie einerseits διδαχή, andererseits ἰωή, ἰκυθμός, ἰωγή, die Reduplication die Bedeutung theils in durativer theils in inchoativer und frequentativer Richtung modificiren dürfte, wie diess auch vorherrschend bei den verbalen Präsensstämmen dieser Art der Fall ist. Solche Nominalbildungen zeigen somit auch in ihrer Bedeutung jedenfalls einen Anklang an einen verbalen Tempusstamm. Diese Reduplication ist ein Bestandtheil der verbalen Flexion, welcher nach dem Gesetz der Analogie auch in die Nominalbildung, selbst da wo sich keine entsprechenden Verba vorfinden, übergreift. Ihr ursprünglicher Charakter der Lautverdoppelung ist durch Abschwächung der Reduplicationssylbe zum Theil bis zur Unkenntlichkeit verwischt, sie selbst auf ein blosses Symbol und Zeichen reducirt. Dagegen sind die onomatopoëtischen Verbal- und Nominalbildungen, wie ὀλολύζω, ὀλολυγμός, ἀλαλάζω, ἐλελίζω u. a. nicht das Product eines organischen Flexionsprocesses der Sprache, sondern einer tonmalenden, schallnachahmenden Lautverdoppelung, die zu verbalen und nominalen Formen sich gestaltet, in keiner Beziehung zur Tempusbildung und

verbalen Flexion überhaupt steht und lediglich die iterative Bedeutung zum Ausdruck bringt.

Die verbale Reduplication dient im Unterschied vom Augment überall nicht der Bezeichnung der Zeitstufe, bezw. der Vergangenheit, sondern der Zeitart, bezw. der Dauer und Vollendung, und eben diess macht sie fähig auch in die Nominalbildung überzugehen, weil das Nomen zwar seinem Wesen nach dem Ausdruck des Unterschieds der Zeiten widerstrebt, wohl aber an sich die Bezeichnung des Unterschieds des werdenden, dauernden oder fertigen Zustands zulässt. Wie sie als Präsensreduplication den dauernden oder werdenden, inchoativen Zustand bezeichnet, so als Reduplication des Perfectum als des Präsens rei perfectae den Zustand der Vollendung in der Gegenwart. Der allgemeine Begriff der intensiven Steigerung modificirt sich im Perfect. zu dem der Abgeschlossenheit einer Thätigkeit und Bewegung, deren Folge der in sich ruhende, fertige Zustand ist. Zum lautlichen Ausdruck wird diess gebracht durch Wiederholung des anlautenden Wurzelconsonanten mit Anschluss des kürzesten und abgeblasstesten Vocal ε statt des Wurzelvocals, im Unterschied sowohl von der nicht der Flexion angehörigen Reduplication als auch von der Präsensreduplication mit Charaktervocal ι, der oft durch Verbindung mit dem Wurzelvocal zum Diphthongen gesteigert wird, als endlich der Reduplication der vocalisch anlautenden Verbalstämme. Genauer drückt lautlich die Perfectreduplication für sich das Eingetretensein der im Verbalbegriff enthaltenen Thätigkeit oder Bewegung aus, dem Ausdruck des daran sich schliessenden dauernden Zustands dient die mit ihr in der Perfectform meist verbundene Steigerung des Vocals der Wurzelsylbe.

Das Nomen bezeichnet nun aber schon seinem durch die zur Wurzel hinzutretenden nominalen Stammsuffixe zum Ausdruck gebrachten Begriff nach einen bestehenden Zustand, ein als existirend gedachtes Wesen und es ist kein sprachliches Bedürfniss die Vollendung des fertigen Zustands im Nomen noch besonders durch ein der verbalen Flexion dienendes Präfix, die Reduplication auszudrücken. Στάσις

bedeutet nicht nur den Act des Stellens, sondern ebenso auch den eingetretenen Zustand des Stehens und als Concretum den Standort. Ebendaher sind Nominalbildungen, welche wie ἐγρήγορσις das Wachsein v. ἐγείρω St. ἐγερ vom fertigen Perfectstamm gestaltet sind, verhältnissmässig selten und gehören der späteren feinere Nuancirungen des Nominalbegriffs anbringenden Entwicklung der Sprache an; so πεποίθησις neben πίστις, πεπόνθησις für πάθος, κέκραγμα, κεκραγμὸς für κραγός, wogegen das Concretum κεκρύφαλος Kopfnetz, vgl. κρύφα v. κρυφ in κρύπτω, schon in der Ilias vorkommt.

Vermöge der engeren Verwandtschaft des Adjectiv mit dem Particip als verbalem Adjectiv ist die Perfectreduplication auch in die Bildung des Nomen adjectiv. übergegangen zur Bezeichnung der bleibenden festgewordenen Eigenschaft, in βέβαιος, βέβηλος (neben βάσιμος), τετανὸς straff, stramm, ἐγρήγορος, γεγωνός, endlich in dem Composit. κεχηνώδης hiulcus, wie ja auch ἀκαχμένος, ἄρμενος, ὄρμενος, ἄσμενος, ἴκμενος, κτίμενος ursprüngliche zu Adjectiven gewordene Participialformen sind. Das Wesen der Perfectstämme als Praesentia rei perfectae bringt es auch mit sich, dass sie wieder in zahlreiche vom Perfect abgeleitete Präsensstämme zurückgebildet werden, wie in γεγώνω, -εω, κεκλήγω in κεκλήγοντες, τετρήχω in τετρήχοντα u. a.; vgl. βεβρώθω Jl. IV, 35.

Endlich hat auch in den reduplicirten Aoristformen wie πεπιθεῖν, ἀγαγεῖν, ἀλαλκεῖν, ἀραρεῖν, ἐπέφραδον, ἔπεφνον, ἔτετμεν, ἐκεκλόμην, κεκάδοντο zu χάζομαι, κέκλυθι die Reduplication nicht die Bedeutung der Vergangenheit, wie schon der Hinzutritt des Augments zur Reduplication zeigt. Hier dient die Reduplication nur der nachdrucksvollen Hervorhebung der momentan eintretenden Handlung, welche nur im Indicativ Aor. als dem Präteritum durch das Augment in die Vergangenheit verlegt wird. Sofern aber der reduplicirte Aorist, wie der Aorist überhaupt, eben nur das momentane Eintreten bezeichnet, so widerstrebt seine Form dem Übergang in die Nominalbildung.